Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 110 (1984)

Heft: 6

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort Erwin A. Sautter: Der Auszug nach Waoranien 8 Bruno Knobel: Der allumfassende «melodic touch» César Keiser: frisch gepresst 15 Hans Jenny: Winterthur - in Moll und Dur Narrenkarren: Besserwissenschaft statt Wissenschaft

Wird das «Wort zum Sonntag» unterwandert? 27

3	
Fritz Herdi: Bonmots aus Amtsstuben	32
Peter Heisch: Sado-Humanismus	35
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch Ted Stoll: Der Mensch als Werbefläche	43 44

Themen im Bild

Telespalter:

Hans Sigg: Eine erhabene Figur als Preisüberwacher	3
H. U. Steger: Neue Zauberformeln	4
Horsts Wochenchronik	6
Hanspeter Wyss:	

Geht die SP in die **Opposition?** Eine Kosten-Nutzen-Rechnung 10

Capra: Vom Weltkrieg zum Weltfrieden?	14
rg Furrer: Jedem das Seine ach neuem Strukturplan)	24
René Fehr: Liebeserklärung	33
II C	

Bundesrätlicher Gegenvorschlaghammer

Hans Sigg: Der Tonbandzeuge Alexander Ziegler aus Bonn zurück

In der nächsten Nummer

Hilfe! Ich bin überfremdet!

Auszeichnung

Mit der unübertreffbaren Zeichnung von H.U. Steger in Nr. 4 «Bundesplatz-Tragödie» ist der soeben wieder einbezahlte Jahresabonnementsbetrag voll abgegolten. Provisorischer Vorschlag: «Zeichnung des Jahres»

Dr. Werner Andres, Zürich

Drohende Drohung

Die SP droht das schöne Beiwort «demokratisch» zu verlieren. - Warum? - Die «Austrittler» drohen auszutreten, falls die SP im Bundesrat verbleibt - die «Verbleiber» drohen auszutreten, falls die SP aus dem Bundesrat austritt. Nun gibt es bereits «Verbleiber», die wegen dem drohenden Austritt der «Austrittler» für einen Austritt stimmen - und erwiesenermassen gibt es auch schon «Austrittler», die wegen dem drohenden Austritt der «Verbleiber» für einen Verbleib sind. Einfacher wäre natürlich, wir stimmen dafür, wovon wir überzeugt sind. Ich schmeisse übrigens mein Schweizer Bürgerrecht auch nicht hin, wenn ich bei einer Abstimmung unterliege (was meistens der Fall ist). Deshalb drohe ich, in der SP zu bleiben, ob sie nun austritt oder verbleibt. Ich hoffe nur, es gibt noch viele, viele andere Demo-kraten, die bleiben.

Theodor Rüetschi, Niederbipp

Nochmals: Völlig falsch Leserbrief A.-E. Buchrucker: «Völlig falsch», Nr. 4

Ich habe über ein Bild aus «Verschwundene Welt» von Ro-«Verschwundene weit» von No-man Vishniac einige Gedanken geschrieben unter dem Titel: «Aber es gibt jetzt ein Bild der kleinen Sara» (Nebelspalter Nr. 1), und Sie entgegnen mir darauf: «Völlig falsch». Sie sagen, das Bild stamme nicht aus dem Jahre 1941, sondern 1939 und sei auch nicht von einem «fremden, deutschen Mann» (wie ich das nannte) photographiert worden, sondern von einem «chassistisch-jüdi-schen» Photographen, eben von Roman Vishniac. Nun, Herr A.-E. Das ist alles gut. Ich weiss das. Nur mit meinem Bericht hat das alles nichts, «völlig» nichts zu tun. Ich

Leserbriefe

beging allerdings den Fehler, für das Aufnahmejahr des Bildes 1941 statt 1939 anzugeben. Wollen Sie dies bitte entschuldigen. Ich nannte aber bewusst – aus der Sicht der kleinen Sara heraus den Photographen einen «frem-den, deutschen Mann», weil Vishniac immerhin seit Anfang der zwanziger Jahre bis 1939 in Berlin gelebt und auch von dort her seine photographischen Reisen unternommen hat. Ich habe nur auf das Bild geschaut, auf den Inhalt des Bildes und auf seine grauenvolle Aussage. Und ich habe diesen Inhalt auf die heutige Zeit zu übertragen versucht, auf die heutigen Ängste, auf die heutigen potentiellen Dimensionen. Und Sie sagen: Völlig falsch. Das finde ich auch. Bruno Sauter

Vielbeiniges Kunstwerk

Im «Narrenkarren» (Nr. 4) fragen Sie: Was ist ein Scheffel? Ich weiss zwar auch nicht, wie ein richtiger Scheffel aussieht, aber ich kann Ihnen sagen, wo einer steht. Nämlich im Areal des Ver-waltungszentrums EMD an der Papiermühlestrasse in Bern. Von dem gut sichtbaren, vielbeinigen Kunstwerk weiss niemand so recht, was es darstellen soll. Dieses Nichtwissen und der Standort des Objektes lassen mich anneh-men, dass es sich hier um den Scheffel handeln muss, unter den die hohen Offiziere ihr Licht stel-

Meine Ansicht wird durch den grossen Duden noch bekräftigt. Nachschlagen müssen Sie jedoch selber – aber bitte nicht unter «Hohlmass»

André Hofer, Wichtrach

Eine vernünftige Idee

Hans Sigg: «Mit sauberer Atomenergie ...», Nr. 51/52, Leserbrief W. Pflanzer, Nr. 3

Wenn ich das Wort «NAGRA» höre, sehe ich rot, weil ich bis heute auch als aufmerksamer Zeitungsleser noch kein Wort ge-lesen habe, wer eigentlich die NAGRA, resp. die Entsorgung der Atomkraftwerke finanziert.

In meinem Beruf habe ich u. a. auch mit Industriebetrieben zu tun, und es ist mir darum bekannt, dass diese auf Grund von eidg. Gesetzen und Vorschriften die Vernichtung ihrer Abfälle selbst besorgen und finanzieren müssen. Lediglich als ein Beispiel erwähne ich grosse und kleine gal-vanische Anstalten. Diese unterstehen dem Eidg. Fabrikgesetz und müssen sehr strenge Vorschriften über die Vernichtung ihrer zum Teil giftigen Abwässer befolgen. Auch ein Kleinbetrieb ist gezwungen, Kläranlagen, Filteranlagen usw. zu bauen, die in die Zehntausende gehen und für die sie keine Subventionen und keine Unterstützung erhalten. Im Gegenteil werden den Firmen Termine für die Einhaltung der Vorschriften gesetzt, und die Abwässer dieser Betriebe werden be-hördlicherseits streng kontrolliert. Wer hat bisher die Abfälle der

bestehenden Atomkraftwerke beseitigt, und wer hat diese Be-seitigung bezahlt? Wäre es übri-gens nicht eine vernünftige Idee, von einem eventuell zukünftigen Atomkraftwerk von Anfang an zu verlangen, dass es den Beweis antritt, wie es die Abfälle beseitigen wird? Paul H. Ehmann, Basel

Negative Aussage

Lieber Nebelspalter Die Parodien «Herr Müller!» von Hanspeter Wyss sind in der Themenwahl sehr originell und sicherlich nicht nur erfunden. Sie sind auch sehr plakativ und eindrucksvoll dargestellt. Beim Betrachter hinterlassen sie jedoch nicht ein «nebelspalterhaftes» (sofern es dies überhaupt gibt) ächeln, eine Ermunterung oder Aufforderung zur Tat dünkt mich die Aussage zu nega-

Ich wünschte mir deshalb, dass sich Hanspeter Wyss einem anderen Sujet zuwende.

Es grüsst Dich Dein begeisterter Nebileser

P. Gebhardt, Bubikon

Gibt es die «Witze» von Hans-peter Wyss über den «Herrn Müller!» in Buchform?

Doris Holub, Zürich

Nebelspalter

Redaktion: Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41 Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

 $\label{thm:continuity} Unverlangt\ eingesandte\ Beiträge\ werden\ nur\ retourniert,\ wenn\ R\"{u}ckporto\ beiliegt.$

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration: E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz: (ab 1.3.1984) 3 Monate Fr.25.- 6 Monate Fr.46.- 12 Monate Fr.84.-

Abonnementspreise Europa* (ab 1.3.1984) 6 Monate Fr.56.— 12 Monate Fr.102.— Abonnementspreise Übersee* (ab 1.3.1984) 6 Monate Fr.67.— 12 Monate Fr.124.— *Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buch-handlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme: Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61 8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44 und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss: ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen. vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Po